

17. Januar 2012

FORSCHUNG

Grabsteine als stumme Zeugen

Würzburg war im 12. und 13. Jahrhundert ein großes und europaweit renommiertes Zentrum für jüdisches Leben. Das ist die Quintessenz eines Forschungsprojekts, das 1987 mit einem sensationellen Fund seinen Anfang nahm. Mit einer dreibändigen Buchedition wurde das Projekt nun abgeschlossen.

Im Januar 1987 kamen beim Abriss eines früheren Klosters in Würzburg zahlreiche mittelalterliche jüdische Grabsteine zum Vorschein: Insgesamt 1455 Stück wurden am Ende geborgen – die weltweit bislang größten Überreste eines mittelalterlichen jüdischen Friedhofs.

„Allein schon die Menge legte die Vermutung nahe, dass die damalige jüdische Gemeinde in Würzburg sehr bedeutend gewesen sein musste“, so Professor Karlheinz Müller. Der Theologe von der Universität Würzburg kümmerte sich von Anfang an um die Bergung, Lagerung und wissenschaftliche Bearbeitung des Fundes.

Mit seinen Professorenkollegen Schimon Schwarzfuchs (Tel Aviv / Paris) und Avraham Reiner (Be'er Scheva) sowie mit zahlreichen weiteren Helfern und Sponsoren brachte Müller das Projekt nun zu seinem krönenden Abschluss: Am 10. Januar wurde die dreibändige Buchedition über die mittelalterlichen Grabsteine bei einer Feierstunde im Würzburger jüdischen Gemeindezentrum Shalom Europa erstmals präsentiert.

Professor Müller, der mittlerweile emeritiert ist, stellte die Buchedition bei der Feier kurz vor. Die Ergebnisse der jahrelangen Forschungsarbeit brachte er so auf den Punkt: „Würzburg war im 12. und 13. Jahrhundert ein renommierter und von Juden aus ganz Europa gesuchter Standort jüdischen Lebens, ein europäisches Zentrum der Torastudien mit einer hochorganisierten und modernen Gemeindeverwaltung.“

Arbeit von Karlheinz Müller gewürdigt

Respektvolle Dankesworte an Müller zogen sich durch alle Grußworte hindurch. „Beim Fund der Steine war deren Bedeutung wenigen Menschen klar. Einer davon war Professor Müller“, so Josef Schuster, der Vorsitzende der Israelitischen Gemeinde von Würzburg. „Steine sind stumme Zeugen. Sie brauchen jemanden, der sie zum Sprechen bringt, und dabei hat die Universität eine herausragende Rolle gespielt.“ Das sagte Bayerns Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch.



Bei der Vorstellung der Buchedition über die mittelalterlichen Grabsteine vom jüdischen Friedhof in Würzburg (von links): Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch, Miterausgeber Professor Karlheinz Müller und Weihbischof Ulrich Boom. Foto: Robert Emmerich

Als „wichtiges Zeugnis für die Geschichte unserer Stadt“ bezeichnete Oberbürgermeister Georg Rosenthal die neue Buchedition. „Professor Müller hat das Thema in der Stadt präsent gehalten, er hat ein internationales Forschungsprojekt initiiert und sich um dessen Finanzierung bemüht.“ Die Erforschung der „Judensteine“ wurde von zahlreichen Förderern unterstützt, unter anderem ab 1996 von der German-Israeli Foundation.

Mehr Informationen über die Entdeckung der Grabsteine und die Buchedition:

<http://www.presse.uni-wuerzburg.de/einblick/judensteine/>

CAMPUS

Ein Nobelpreisträger zu Besuch

Vor mehr als 40 Jahren hat Harald zur Hausen an der Universität Würzburg geforscht. Jetzt ist der Nobelpreisträger für Medizin ans Biozentrum gekommen. In seinem Vortrag sprach er über Infektionen als Verursacher von Krebserkrankungen – und über die richtige Zubereitung von Rindfleisch.

Liebhaber eines zart angebratenen Rinderhüft-Steaks sollten in Zukunft statt „rare“ oder „medium“ lieber die Variante „well done“ bestellen, wenn sie mal wieder ins Restaurant gehen. So lautet zumindest die Empfehlung von Harald zur Hausen. Warum, dazu später mehr.

Harald zur Hausen ist einer der wenigen Wissenschaftler der „den ganzen Weg von der ersten Identifizierung eines Krankheitserregers bis zur Entwicklung eines wirksamen Impfstoffs gegangen ist“, wie Professor Thomas Rudel bei der Vorstellung des prominenten Redners sagte. Zur Hausen war auf Einladung der Physikalisch-Medizinischen Gesellschaft Würzburg Physico-Medica an die Universität Würzburg gekommen. Im Rahmen des Biozentrum-Kolloquiums sprach er über Infektionen als Auslöser von Krebserkrankungen.

Ein Virus als Auslöser von Krebs

Im Jahr 2008 hat Harald zur Hausen den Nobelpreis für Medizin erhalten. Das Nobel-Komitee zeichnete damit seine Entdeckung aus, dass Gebärmutterhalskrebs durch eine Virusinfektion ausgelöst wird. Eine Entdeckung, deren Wurzeln bis nach Würzburg reichen: Von 1969 bis 1972 hatte zur Hausen am hiesigen Institut für Virologie der Universität Würzburg geforscht und an seiner Habilitation gearbeitet. Bereits in dieser Zeit wies er erstmals nach, dass in bestimmten Krebsgeschwulsten des Menschen das Erbgut des Epstein-Barr-Virus vorkommt.

Knapp zehn Jahre später, 1983, entdeckte zur Hausen die Verantwortlichen für den Gebärmutterhalskrebs, die so genannten Humanen Papilloma-Viren. Inzwischen ist ein Impfstoff auf dem Markt der den geimpften Frauen einen „nahezu 100-prozentigen Schutz bietet“, wie der Wissenschaftler in seinem Vortrag sagte – vorausgesetzt, sie hatten nicht schon vor der Impfung Kontakt zu diesen Vi-



*Vor ziemlich genau 40 Jahren hat sich Harald zur Hausen (2.v.r.) in Würzburg habilitiert. Jetzt kam der Nobelpreisträger zum Vortrag ans Biozentrum. Organisiert haben die Veranstaltung die Professoren (v.l.) Utz Fischer, Manfred Gessler und Thomas Rudel.
(Foto: Gunnar Bartsch)*

ren. Seit 2007 übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland die Impfkosten für Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren.

Mit diesem Teil seiner Forschung beschäftigte sich zur Hausen in seinem Vortrag im Biozentrum allerdings nur am Rande. Er zog es vor, eine Übersicht über den aktuellen Stand der Forschung zu der Frage zu geben: „Welche weiteren Krebsarten werden ebenfalls von Infektionen ausgelöst, von denen man es heute noch nicht weiß?“ Und das ist der Punkt, an dem das Rindfleisch ins Spiel kommt.

Wie Rindfleisch und Darmkrebs zusammenhängen

Dass zwischen dem Verzehr von so genanntem „roten Fleisch“ – in erster Linie also Rindfleisch – und dem Auftreten von Darmkrebs ein enger Zusammenhang besteht, haben Untersuchungen weltweit gezeigt. Während Länder wie beispielsweise Indien, wo Rindfleisch so gut wie nie auf dem Teller landet, vergleichsweise niedrige Darmkrebsraten aufweisen, liegt die Heimat der Burger- und Steakesser USA in dieser Kategorie weit oben. Und in Ländern, die ihre Ernährungsgewohnheiten vor einigen Jahrzehnten dem Westen anpassten, wie beispielsweise Japan und Korea, stiegen die Krebsraten mit der entsprechenden zeitlichen Verzögerung dramatisch an.

Was aber macht das Rindfleisch für den menschlichen Esser so gefährlich? „Lange Zeit standen chemische Verbindungen als Auslöser im Verdacht, die beim Grillen, Braten, Räuchern oder Frittieren entstehen“, sagte zur Hausen. Dagegen spricht jedoch die Tatsache, dass auch Fisch und Geflügel gerne gegrillt oder gebraten verzehrt werden – ohne dass sich deshalb ein Zusammenhang mit der Häufigkeit von Darmkrebs erkennen lässt. „Nicht Schwein, nicht Ziege, nicht Schaf – ja nicht einmal der Verzehr von Yak-Fleisch in der Mongolei erhöhen das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken“, sagte zur Hausen. Sein Schluss lautete deshalb: „Es gibt einen speziellen ‚Rind-Faktor‘ für Darmkrebs“.

Eine bestimmte Variante eines Polyomavirus hält zur Hausen für die wahrscheinlichste Erklärung. Die könne im menschlichen Darm eine latente Infektion hervorrufen und somit mit einer Verzögerung von Jahrzehnten den gefährlichen Krebs verursachen. Das Virus könnte auch erklären, wieso Metzger und Arbeiter in Schlachthäuser gehäuft von Krebsarten im Mund- und Rachenraum betroffen sind. „Anscheinend gibt es einen Übertragungsweg durch die Luft“, so der Wissenschaftler.

Ein Kriterium muss das Virus im Rindfleisch allerdings erfüllen, damit es dem Menschen gefährlich werden kann: „Es muss hitzebeständig sein, damit es die Behandlung in der Pfanne oder im Ofen übersteht.“ Tatsächlich gibt es Virenarten, die Temperaturen von 40 bis 50 Grad Celsius schadlos überstehen. Und das sind Temperaturen, die im Inneren eines noch leicht blutigen Roastbeefs selten erreicht werden. Deshalb lautete zur Hausens Ratschlag an seine Zuhörer: „Wenn schon Rindfleisch, dann bitte nicht rare oder medium, sondern lieber well done“.

Großes Interesse an dem Nobelpreisträger

199 Sitzplätze hat der Hörsaal, in dem Harald zur Hausen seinen Vortrag hielt. Die reichten allerdings bei weitem nicht aus für den Ansturm der Interessenten. Selbst eilig herbeigeholte Laborstühle konnten den Bedarf nicht decken, weshalb viele der Zuhörer auf der Treppe sitzen oder am Rande stehen mussten. Ein Ansturm, der auch den Nobelpreisträger überraschte.

Übrigens: Der Besuch in Würzburg wecke bei ihm „nostalgische Gefühle“, gestand zur Hausen zu Beginn seines Vortrags. An seine Würzburger Zeit habe er jede Menge schöne Erinnerungen. Was auch damit zusammenhängen könne, dass die Medizinische Fakultät damals seiner Habilitation „wenn ich mich richtig erinnere, mit einer Stimme Mehrheit zugestimmt hat.“

Bauprojekte des Jahres 2012

Den Campus Nord eröffnet, zwei neue Gebäude am Hubland in Betrieb genommen, einen Neubau am Wittelsbacherplatz bezogen: 2011 wurden einige Bauprojekte für die Universität Würzburg vollendet. Und auch im neuen Jahr wird – finanziert vom Freistaat Bayern – fleißig weitergebaut.

Am Hubland-Campus wird das Gebäude für die Organische Chemie voraussichtlich Mitte 2012 fertiggestellt sein. Diese Baumaßnahme ist Teil einer größeren Sanierung, bei der nach und nach das gesamte Chemiezentrum hergerichtet wird. Das ist nötig, weil dessen Gebäude schon etliche Jahrzehnte auf dem Buckel haben: Sie wurden in den Jahren 1969 bis 1972 errichtet.

Das erste Etappenziel bei der Sanierung des Chemiezentrums war im November 2009 erreicht, als der Neubau des Instituts für Pharmazie und Lebensmittelchemie eingeweiht wurde. Die Bauzeit betrug drei Jahre, für die Baukosten von 22 Millionen Euro kam der Freistaat Bayern auf.



Der Neubau für die Organische Chemie am Hubland-Campus soll im Sommer 2012 fertig werden.

Foto: Gunnar Bartsch

Im Anschluss daran wurde damit begonnen, das bisherige Domizil der Pharmazie für 28 Millionen Euro zu sanieren. Dieses Bauprojekt, finanziert vom Freistaat, soll nun im Sommer 2012 beendet sein und dann das Institut für Organische Chemie aufnehmen. Ein ganzes Stockwerk in diesem Block wird für Praktikumsäle reserviert sein, die sich die Chemiker und Pharmazeuten teilen.

Wittelsbacherplatz: Fertig voraussichtlich im September

Der erste Bauabschnitt am Wittelsbacherplatz ist seit dem Sommersemester 2011 fertig: In einem Neubau wurden die Bibliothek und zwei Hörsäle mit jeweils 288 Sitzplätzen untergebracht. Davon profitieren vor allem die Studierenden und Lehrenden der Philosophischen Fakultät II.

Nachdem die neuen Hörsäle für die Lehre zur Verfügung standen, konnte mit dem Abriss des alten Hörsaaltraktes begonnen werden. An seiner Stelle entsteht derzeit ein weiterer Neubau, der das Magazin der Teilbibliothek und Seminarräume sowie Büros und Arbeitsplätze für die Philosophische Fakultät II aufnehmen soll. Seine Fertigstellung ist für September 2012 geplant. Die Kosten für die gesamte Baumaßnahme liegen bei 14,2 Millionen Euro.

Projekte mit Baubeginn in 2012

Drei Bauprojekte sollen im Jahr 2012 auf dem Campus Nord starten: der Umbau der früheren Day Nursery für die Kinderbetreuung der Universität, der Neubau einer Mensateria und der Neubau einer Fußgänger- und Radwegbrücke zum alten Hubland-Campus.

Die **Day Nursery**, die frühere Kinderbetreuungseinrichtung der Amerikaner auf dem Campus Nord, soll in Zukunft das Kinder- und Familienzentrum der Universität werden. Noch im ersten Halbjahr 2012 wird auf dem Parkplatz vor dem Gebäude eine Containeranlage aufgestellt. Sie ist vorgesehen für die bestehende Krippengruppe aus St. Johannis und für eine zusätzliche neue Gruppe für Kleinkinder unter drei Jahren. Die Containeranlage soll etwa vier Jahre in Betrieb bleiben, bis die gesamte Day Nursery für die Nachnutzung renoviert ist.

Für die Ausweitung der Kinderbetreuung werden dann ab 2012 in der Day Nursery in einem ersten Bauabschnitt rund 500 Quadratmeter Hauptnutzfläche hergerichtet. Dort sollen drei Krippengruppen

mit 36 Ganztagesplätzen und eine Kindergartengruppe mit 25 Plätzen untergebracht werden; die Eröffnung ist für Sommer 2013 geplant. Diese Baumaßnahme kostet rund 2,1 Millionen Euro.

Finanziell unterstützt wird sie aus dem „Krippeninvestitionsprogramm“ des Bundes und der Länder. Die Regierung von Unterfranken und die Stadt Würzburg haben dafür zusammen Fördermittel von rund 720.000 Euro bewilligt.

Für 2,7 Millionen Euro soll zwischen dem Hubland und dem Campus Nord eine **Verbindungsbrücke** gebaut werden. Voraussichtlich Anfang 2013 wird die Brücke fertig sein. Dann können Studierende und Beschäftigte die Wege zwischen den beiden Standorten zurücklegen, ohne die verkehrsreiche Straße Am Galgenberg direkt queren zu müssen.

Die **Mensateria**, eine Kombination aus Mensa und Cafeteria, soll für 9,6 Millionen Euro auf den Campus Nord gesetzt werden, nahe beim derzeit entstehenden Neubau des Bayerischen Zentrums für angewandte Energieforschung (ZAE Bayern). Die Mensateria dient langfristig der Versorgung der Studierenden und Beschäftigten auf dem Campus Nord. Zugleich soll sie Essen und Getränke fürs gesamte Hubland liefern, während die große Mensa saniert wird. Diese Sanierung kostet rund 43 Millionen Euro und wird frühestens 2014 in Angriff genommen.

Weltbekannte Mathematiker zu Gast

Am Institut für Mathematik der Uni Würzburg fand vom 8. bis 13. Januar 2012 ein Lehrgang („Winterschule“) zum Thema „Calculus of Variations in Physics and Materials Science“ statt. Drei international hochkarätige Mathematiker vermittelten aktuelle Forschung auf dem Gebiet der so genannten Variationsrechnung mit Anwendungen in der Physik und den Materialwissenschaften.

Fast 100 Studierende und Nachwuchswissenschaftler – vor allem Mathematiker, aber auch Physiker und Ingenieure – aus über 20 Nationen in Europa, Afrika, Asien und Nordamerika waren zur Winterschule nach Würzburg gekommen. Hier wurden ihnen die neuesten Raffineszen der Variationsrechnung bei der mathematischen Modellierung und Analyse von Flüssigkristallen, Formgedächtnismaterialien und anderen elastischen Materialien vorgestellt. Ein sehr gutes Beispiel dafür, wie Mathematik interdisziplinär wirksam wird und in Anwendungen, etwa in der Medizin und der Weltraumtechnik, einfließt.

Als Referenten für die Winterschule konnten die weltbekannten Professoren Sir John Ball von der Universität Oxford in Großbritannien, Andrea Braides von der Universität Rom Tor Vergata in Italien und Stefan Müller von der Universität Bonn gewonnen werden.

Gefördert von der Schering-Stiftung

Aufgrund ihrer interdisziplinären Ausrichtung, den hoch aktuellen Forschungsthemen und dem Schwerpunkt auf der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurde die Winterschule von der Schering-Stiftung (Berlin) gefördert.



Drei weltbekannte Mathematiker hielten Vorträge bei der Winterschule der Mathematik an der Uni Würzburg (von links): Andrea Braides, John Ball, Stefan Müller. Foto: Institut für Mathematik

Hierdurch war es einigen Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern erst möglich, an der Veranstaltung teilzunehmen und zu einem frühen Zeitpunkt ihrer Karriere Kontakte mit der internationalen Welt der angewandten mathematischen Forschung zu knüpfen. Zu diesem Zweck konnten die Teilnehmer auch ihre eigene Forschung auf Postern vorstellen.

Organisatoren der Winterschule

Die Winterschule wurde von Professorin Anja Schlömerkemper, Lehrstuhl für Mathematik in den Naturwissenschaften, initiiert und mit ihrem Mitarbeiter Giuliano Lazzaroni organisiert. Tatkräftig unterstützt wurden sie von Tamara Fuchs, Richard Greiner, Professor Helmut Pabel, Mathias Schöffner und studentischen Hilfskräften.

Kinderschlafprojekt ausgebaut

Wenn Kinder schlecht schlafen, können Psychologen der Universität Würzburg helfen. Ab sofort bietet das Team ein Trainingsprogramm auch für Kinder im Alter von sechs Monaten bis vier Jahren und deren Eltern an. Es reagiert damit auf die große Nachfrage.

Viele Kinder und Jugendliche leiden zumindest zeitweise unter Schlafstörungen. Jüngsten Studien zufolge haben rund 30 Prozent aller 13- bis 25-Jährigen Probleme mit dem Ein- oder Durchschlafen; zwischen vier und zehn Prozent unter ihnen leiden an Schlaflosigkeit. Bei den 5- bis 10-Jährigen schwanken die Schätzungen zwischen 20 und 43 Prozent. Je jünger die Kinder sind, desto stärker betrifft das Problem auch die Eltern.

Auf die leichte Schulter sollte man diese Probleme nicht nehmen, sagen Experten. Sie raten dazu, Schlafstörungen bereits im Kindesalter zu behandeln. Denn Schlafprobleme führen nicht nur zu Müdigkeit und Erschöpfung, zu Konzentrationsstörungen und einer erhöhten Reizbarkeit. Sie beeinträchtigen in der Regel auch das Familienleben und die Kontakte zu Freunden und Bekannten.

Erfolgreiches Trainingsprogramm

Abhilfe kann ein Trainingsprogramm schaffen, das Psychologinnen der Universität Würzburg seit über zwei Jahren mit großem Erfolg anbieten: Wie Untersuchungen zeigen, haben die meisten Teilnehmer drei Monate nach Trainingsende keine Schlafstörungen mehr. Bisher richteten sich die Angebote an Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren und an Jugendliche zwischen elf und 16 Jahren.

Aufgrund der starken Nachfrage bietet das Kinderschlafteam vom Psychologischen Institut der Universität Würzburg nun auch ein Elterntraining für Kleinkinder mit Schlafschwierigkeiten im Alter von sechs Monaten bis vier Jahren an.

Im Rahmen dieses Programms lernen Eltern, welche Gründe es für die Schlafschwierigkeiten ihres Kindes geben kann und was sie dagegen tun können. Sie erhalten unter anderem ausführliche Informationen über gesunden Kinderschlaf und beeinflussende Faktoren; außerdem vermitteln ihnen die Psychologinnen Erziehungsstrategien, mit denen sie bei ihren Kindern eine Verhaltensänderung bewirken können. Techniken zur Stressverarbeitung, Entspannung und Beruhigung von Eltern und Kind ergänzen das Programm.

Wer an den Trainingsprogrammen teilnehmen möchte oder sich dafür interessiert, kann sich mit dem Kinderschlafteam in Verbindung setzen:

Kontakt

T: (0931) 31-80185, E-Mail: schlafprojekte@uni-wuerzburg.de;
<http://www.i1.psychologie.uni-wuerzburg.de/kinderschlaf>

Karriereprogramme für Frauen

Die natur- und humanwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Würzburg starten zum Sommersemester Mentoring-Programme für ihre Promovendinnen, Postdoktorandinnen und Habilitandinnen. Damit bieten sie ihrem weiblichen Nachwuchs professionelle Unterstützung bei der Karriereplanung. Wer mehr über die Mentoring-Programme wissen will, kann im Januar zwei Info-Veranstaltungen besuchen.

„Mentoring in Humanwissenschaften“ ist ein Kooperationsprojekt der Katholischen Theologie, der Juristischen Fakultät, der Philosophischen Fakultät II sowie der Wirtschaftswissenschaften. Am „Mentoring in Naturwissenschaften“ beteiligen sich die Fakultäten für Biologie, Chemie und Pharmazie, Mathematik und Informatik sowie Physik und Astronomie. Für diese beiden neuen Programme hat die Universität Drittmittel vom Europäischen Sozialfonds eingeworben. Ein erfolgreiches Mentoring-Programm gibt es auch in der Medizinischen Fakultät; es läuft seit 2008.



Info-Veranstaltungen am 24. und 30. Januar

Ziel der Programme ist es, den weiblichen Nachwuchs bei der Planung der wissenschaftlichen Karriere zu unterstützen, ihn für Führungspositionen in Wirtschaft und Wissenschaft zu qualifizieren und Netzwerke aufzubauen. Alle Interessierten sind eingeladen, sich bei Info-Veranstaltungen über den Ablauf und die Inhalte der zwei neuen Programme kundig zu machen:

- Mentoring in Humanwissenschaften: Dienstag, 24. Januar, 16:15 bis 18:15 Uhr im Hörsaal III der Alten Universität in der Domerschulstraße 16
- Mentoring in Naturwissenschaften: Dienstag, 30. Januar, 15:15 bis 17:15 Uhr im Hörsaal 103 im Biozentrum am Hubland

Was Mentoring bedeutet

Mentoring ist eine anerkannte und empirisch bewährte Personalentwicklungsmaßnahme: Eine erfahrene Person gibt ihr Fachwissen und ihre Berufserfahrungen an eine weniger erfahrene Person weiter. Anders als bei allgemeinen Beratungs- und Trainingsmaßnahmen, die Kompetenzen häufig nach dem „Gießkannenprinzip“ zu verteilen suchen, ist Mentoring stärker personen- und fachorientiert.

Als erfahrene Personen können Kräfte aus dem Wissenschaftsbereich und den Führungsebenen der Universität Würzburg, der Industrie oder aus anderen Universitäten fungieren. Sie können karriererelevante Faktoren einer Fachdisziplin, die sich dem Nachwuchs nicht automatisch erschließen, aufzeigen und eine Vorbildfunktion erfüllen.

Diese persönliche Unterstützung wird durch ein exklusives Weiterbildungsangebot, Workshops, Trainings und Info-Veranstaltungen erweitert. Dabei sollen die für den Wissenschaftsbereich relevanten Schlüsselkompetenzen vermittelt werden, zum Beispiel die wirkungsvolle Kommunikation wissenschaftlicher Inhalte, Drittmittelakquise oder Berufungstraining. Großer Wert wird auch auf den Aufbau und die Pflege professioneller Netzwerke gelegt.

Kontakt

Projektkoordinatorin Dr. Ljubica Lozo, Frauenbüro der Universität Würzburg,
T (0931) 31-85855 oder 31-84341, ljubica.lozo@uni-wuerzburg.de

Lob fürs MIND-Center

Das MIND-Center der Universität Würzburg verfolgt ein zukunftsweisendes Konzept: Zu dieser Überzeugung kam Oliver Jörg, Vorsitzender des Ausschusses für Hochschule, Forschung und Kultur im Bayerischen Landtag, bei einem Besuch auf dem Campus Nord.

Das MIND-Center ist das „Mathematisch-Informationstechnologische und Naturwissenschaftliche Didaktikzentrum“ der Universität Würzburg. Mit seinen zahlreichen Lehr-Lern-Laboren, die sich etwa mit den Themen Sucht, Raumfahrt oder Wärmebildkameras befassen, bietet es ein Experimentier- und Forschungsfeld für Schulklassen. Außerdem hilft es, die Ausbildung künftiger Lehrkräfte weiter zu verbessern: Lehramtsstudierende können im MIND-Center Schulklassen beim Experimentieren betreuen und so wertvolle Praxiserfahrung sammeln.

Die Idee und die Umsetzung der Lehr-Lern-Labore sei ein Alleinstellungsmerkmal der Universität Würzburg, stellte Oliver Jörg bei seinem Besuch fest. Im MIND-Center sieht der Landtagsabgeordnete ein zukunftsweisendes Konzept: In die politische Debatte um den Stellenwert der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer an den bayerischen Schulen wolle er es als vorbildliches Beispiel einbringen.

Besonders für die Zukunft der so genannten MINT-Fächer weist Jörg einer modernen Lehrerausbildung, wie das MIND-Center sie ermöglicht, eine Schlüsselstellung zu. In den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zeichnet sich seit Längerem ein Nachwuchsmangel ab. Bundesweit gibt es darum zahlreiche Initiativen, um Schüler stärker für ein Studium dieser Fächer zu begeistern.

MIND-Center: <http://www.mind.uni-wuerzburg.de/>



*Landtagsabgeordneter Oliver Jörg (links) mit Professor Thomas Trefzger, dem Sprecher des MIND-Centers der Universität Würzburg.
Foto: MIND-Center*

Rechenzentrum spendet für gute Sache

Wohin mit den vielen Kalendern, Kulis und Süßigkeiten, die einem zur Weihnachtszeit auf den Schreibtisch gelegt werden? Die Mitarbeiter des Rechenzentrums der Universität Würzburg versteigern diese kleinen Werbepresents bei ihrer Weihnachtsfeier zusammen mit privaten Mitbringern und einem von der Würzburger VR-Bank gespendeten Geschenkkorb. Der Erlös kommt immer einer sozialen Einrichtung in Stadt oder Region zugute. In diesem Jahr war der Verein „Menschkinder“ in der Würzburger Uniklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Reihe.

„Fast 1.000 Euro sind bei der Versteigerung während der Weihnachtsfeier 2011 zusammengekommen“, freut sich Matthias Funken, Leiter des Rechenzentrums. Seine Mitarbeiter stockten den Erlös gezielt auf 1024 Euro auf – denn in der binären Computerwelt hat diese Zahl (2^{10}) eine besondere Bedeutung, zum Beispiel bei der Bemessung von Festplattengrößen oder Arbeitsspeichern.

Schnell war man sich einig, wer 2012 in den Genuss der Spende kommen sollte. „Freunde hatten mich auf den Verein Menschskinder aufmerksam gemacht“, sagt Sylvia Wipfler, im Rechenzentrum zuständig für den Zentralen Verzeichnisdienst.

Sehr erfreut zeigte sich Professor Andreas Warnke über die spontane Unterstützung. Der Leiter der Uniklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie ist erster Vorsitzender des Vereins. „Der Vereinsname ist Programm. Wenn man sich über ein Kind ärgert, das nicht so funktioniert, wie man es will, dann sagt man dieses Wort – Menschenskinder“, erläuterte er bei der Übergabe des Spendenschecks mit einem Schmunzeln.

Magersucht als häufigste Erkrankung

Seelische Erkrankungen treten bei Kindern und Jugendlichen alarmierend oft auf, so Warnke. Die mit Abstand häufigste Erkrankung ist dabei die Magersucht; 90 Prozent der Betroffenen sind Mädchen oder junge Frauen.

Hinter den psychischen Erkrankungen verbergen sich erschütternde Einzelschicksale. Für die Kinder und ihre Familien scheint die Situation oft ausweglos. Dabei sei Hilfe meist möglich. „Dafür ist allerdings finanzielle Unterstützung ebenso nötig wie Mittel zur Selbsthilfe. Das Problem dabei ist jedoch, dass die Finanzierung durch öffentliche Mittel immer schwieriger wird“, so Warnke.

Ziel des Vereins „Menschenskinder“

An dieser Stelle ist der Verein gefordert. Sein Zweck ist die Förderung der Diagnostik und Behandlung psychisch oder psychosomatisch kranker und behinderter Kinder und Jugendlicher. Unter Einbeziehung der Eltern unterstützt der Verein junge Menschen, die in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Tagesklinik in Würzburg Patienten sind oder waren.

Für seine Arbeit ist der Verein auf Spendengelder angewiesen. Diese werden zur Finanzierung von Maßnahmen oder zur Anschaffung von Materialien verwendet, für die die Krankenkassen kein Geld zur Verfügung stellen. Beispielhaft nennt Warnke die tiergestützte Therapie mit Hunden und therapeutisches Reiten, aber auch gemeinsame Kinobesuche.

Neubau eines Therapiehauses geplant

Aktuell plant „Menschenskinder“ ein ambitioniertes Projekt, den Neubau eines Therapiehauses im Park hinter der Klinik. Den größten Teil der Baukosten hat der Verein bereits über Spenden erworben; auch das Universitätsklinikum unterstützt das Vorhaben mit einer großen Summe. „200.000 Euro fehlen uns allerdings noch“, sagt Warnke. „Auch für die Inneneinrichtung des Therapiehauses muss der Verein aufkommen. Wir sind daher dankbar für jede Spende, egal wie groß oder klein sie ist.“

Das hörten die Mitarbeiter des Rechenzentrums gerne – ist doch der Erlös ihrer Versteigerung bei „Menschenskinder“ bestens aufgehoben. Wer den Verein unterstützen möchte, kann dies durch eine Spende auf das Konto Nr. 65664 bei der Sparkasse Mainfranken, BLZ 790 500 00, tun.



Übergabe der Spende des Rechenzentrums an den Verein „Menschenskinder“ (von links): Hans Przybylla (Rechenzentrum), Sarah Höcht (VR-Bank), Professor Andreas Warnke (Vereinsvorsitzender), Rechenzentrumsleiter Matthias Funken, Dr. Peter Scheuerpflug (Uniklinik) und Sylvia Wipfler (Rechenzentrum). Foto: Georg Kaiser

FameLab: Kreative Forscher gesucht

Für den internationalen Wissenschaftswettbewerb „FameLab“ werden Akademiker ab 21 Jahren gesucht, die in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, Informatik, Mathematik, Medizin oder Psychologie tätig sind. Sie sollen ihre Forschung einem Laienpublikum kurz, unterhaltsam und verständlich vermitteln können. Powerpoint ist dabei verboten, erlaubt ist aber alles, was am Körper getragen werden kann – sei es ein Kontrabass, ein aufblasbarer Delphin oder ein Totenschädel. Der bayernweite Vorentscheid für FameLab Germany wird vom Helmholtz-Zentrum München veranstaltet. Er findet am Dienstag, 14. Februar, im Deutschen Museum in München statt. Wer mitmachen will, findet weitere Informationen und das Anmeldeformular auf www.famelab-germany.de

Uni-Sport im Fernsehen

Der Fernsehsender BR-alpha bringt am **Mittwoch, 18. Januar**, um 16 Uhr einen halbstündigen Bericht zum Thema: „Am Ball – verändert Frauenfußball die Gesellschaft?“ Im Mittelpunkt steht das Team von Professor Harald Lange vom Institut für Sportwissenschaft der Uni Würzburg, das im Sommer 2011 die Ringvorlesung „Was kann man(n) vom Frauenfußball lernen?“ organisiert hat. Die Ringvorlesung fand anlässlich der Frauenfußball-Weltmeisterschaft statt. Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen bauten dabei Brücken von ihren Spezialgebieten in die Welt des Fußballs. Wiederholt wird die Sendung am **Samstag, 21. Januar**, um 12 Uhr.

STUDIUM & LEHRE

Schule in Europa erleben

Personell verstärkt ist das Programm „Internationalisierung der Lehrerbildung“ ins neue Jahr gestartet. Damit können Lehramtsstudierende ab dem kommenden Sommersemester halbjährlich unter zwei Exkursionen in unterschiedliche Länder Europas auswählen.

Kerstin Wallrapp (33) ist seit dem 1. Dezember 2011 wissenschaftliche Referentin für das Programm „Internationalisierung der Lehrerbildung“. Gemeinsam mit Nina Lehner, die das Programm seit dessen Start im Oktober 2010 betreut, koordiniert und organisiert sie in Zukunft das internationale Lehr- und Exkursionsprogramm der Philosophischen Fakultäten I und II der Universität Würzburg.

Das Programm ermöglicht allen Lehramtsstudierenden durch einen zweiwöchigen Aufenthalt in einem europäischen Land praxisnahe Einblicke in die dortige Lehrerausbildung und die jeweiligen Schulsysteme. „Durch Besuche an Schulen, Diskussionsrunden mit Lehrkräften und Studierenden sowie Vorlesungen oder Seminare an den Partneruniversitäten sollen die Teilnehmer Anregungen und Perspektiven für ihre eigene Ausbildung sammeln“, schildert Wallrapp das Ziel des Programms. Darüber hinaus sollen die Studierenden mehr über die Herkunftsländer der Schüler erfahren, auf die sie möglicherweise später im Schulalltag treffen werden.

Gab es bisher pro Semester eine Exkursion ins Ausland, stehen künftig den Lehramtsstudierenden jeweils zwei Angebote zur Auswahl. Angesichts der hohen Nachfrage in den vergangenen Semestern und dem stetig steigenden Interesse der Studierenden sei die Verdoppelung dringend notwendig gewesen, so Nina Lehner.

Die kommenden Angebote

Die Ziele der nächsten Exkursionen stehen schon fest: Am Ende des aktuellen Wintersemesters führt die Reise nach Spanien; dort ist unter anderem ein Besuch an Würzburgs Partneruniversität Salamanca geplant. Zwei Wochen lang werden die Lehramtsstudierenden Einblicke in das spanische Bildungssystem erhalten. Zusätzlich hat Nina Lehner eine Reihe von Gastvorträgen organisiert, die, wie auch das begleitende Seminar, auf die Exkursion im März vorbereiten.

Im Sommersemester stehen dann zum ersten Mal zwei Ziele zum Angebot: Nina Lehner wird mit ihrer Gruppe für zwei Wochen nach Schweden (Umeå) reisen; Kerstin Wallrapp begleitet Lehramtsstudierende nach Tschechien (Opava).

Wie die beiden Referentinnen betonen, wurde bei der Entwicklung des Programms auf eine enge Zusammenarbeit mit allen lehramtsbildenden Fächern und Fakultäten, dem International Office sowie dem Zentrum für Lehrerbildung großen Wert gelegt. Die Internationalisierung der Lehrerbildung erhöhe nachhaltig die Attraktivität der Lehrerbildung an der Universität Würzburg.

Kontakt

Nina Lehner, T: (0931) 31-83372,
nina.lehner@uni-wuerzburg.de

Kerstin Wallrapp, T: (0931) 31-86928,
kerstin.wallrapp@uni-wuerzburg.de

Zur Homepage: <http://go.uni-wuerzburg.de/intlehrerbildung>

VERANSTALTUNGEN

Führungen zur Uni-Geschichte

In Würzburg gibt es verschiedenste Stadtführungen – aber bisher hat sich keine davon mit der über 600 Jahre langen Geschichte der Universität befasst. David Bobisch, Student und Gästeführer der Stadt, hat diesen Mangel nun behoben.



Wissen Sie, dass in der Universitätskirche ein Herz begraben liegt?

Warum beinahe Wertheim statt Würzburg Universitätsstadt geworden wäre? Und wer eigentlich dieser Julius Maximilian ist, nach dem die Universität sich benannt hat?

Wer Antworten auf solche und andere Fragen zur Geschichte der Universität bekommen will, sollte sich der Campustour von David Bobisch anschließen. Der Würzburger Geschichts- und Germanistikstudent macht den Job als Stadtführer nicht zum ersten Mal: Er gehört seit drei Jahren zu den offiziellen Gästeführern der Stadt und hat eine entsprechende Ausbildung absolviert.

Bobischs Campustour dauert etwa eine Stunde, für Gruppen bietet er sie auch in englischer Sprache an. Treffpunkt ist am Eingang zum Innenhof der Alten Universität in der Domerschulstraße 16. Die nächsten Termine: Dienstag, 17. Januar, und Donnerstag, 19. Januar, jeweils um 15 Uhr. Die Teilnahme kostet drei Euro pro Person.

Weitere Informationen, Termine und Ansprechpartner gibt es im Internet unter www.campustouren.de

Tagung: Die Grenzen des Kapitalmarkts

Am Freitag, 20. Januar, laden die Juristen Alumni Würzburg und das Studentische Börsenforum ab 9.30 Uhr zu einer juristischen Tagung in die Neubaukirche ein. Das Thema lautet „**Grenzen der Freiheit - Der Kapitalmarkt und das Recht**“. Beginn ist um 9.30 Uhr. Die Tagung will vor dem Hintergrund der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise der Frage nachgehen, ob und wie die Finanzmärkte reguliert werden müssen und ob strafrechtliche Sanktionen für die Akteure auf den Kapitalmärkten folgen müssen. Die Dozenten beleuchten das Thema dabei sowohl aus juristischer als auch aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht und wollen es auf interessante und anschauliche Weise auch dem juristischen Laien näher bringen. Studierende können ein Teilnahmezertifikat für die Veranstaltung erwerben.

Mehr Informationen: <http://www.sbfw.de/news/111-grenzen-der-freiheit-der-kapitalmarkt-und-das-recht>

Stipendien für die Promotion

Wie komme ich an ein Stipendium für meine Promotion? Diese Frage beantwortet Dr. Thomas Schmid, Geschäftsführer der Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften, in der Info-Veranstaltung „Der Stipendiengreifer“. Sie findet statt am **Mittwoch, 25. Januar**, von 14:15 bis 15:45 Uhr im Seminarraum D15.00.47 im Erdgeschoss des Rudolf-Virchow-Zentrums (Haus D15), Josef-Schneider-Straße 2. Wer teilnehmen will, soll sich bis 18. Januar verbindlich bei Thomas Schmid anmelden, t.schmid@uni-wuerzburg.de

Drei Tage für die Nachhaltigkeit

Es geht um nachhaltige Entwicklung, den ökologischen Wandel und andere Themen mehr: Vom 19. bis zum 21. Januar finden an der Universität Würzburg die ersten „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft“ statt.

Die Veranstaltung beleuchtet den Begriff „Nachhaltigkeit“ aus verschiedenen Perspektiven: ökologisch, ökonomisch, sozial. Organisiert haben die Hochschultage der Arbeitskreis Ökologie der Universität Würzburg und die Hochschulgruppe Weltladen. Das Programm:

Donnerstag, 19. Januar

18.00 Uhr: Podiumsdiskussion „Wie viel Markt verträgt der ökologische Wandel?“

Ort: Audimax, Neue Universität, Sanderring 2

Teilnehmer: Prof. Rainer Thome, Heiko Rittweger, Dr. Matthias Gsänger, Eike Hallitzky (MdL Bündnis 90/Die Grünen)

Diskussionsleitung: Norbert Hufgard (TV Touring)

19.30 Uhr: „Ökosoziale Marktwirtschaft“. Vortrag mit Prof. Dr. Franz Josef Radermacher (Ulm) Ort: Audimax, Neue Universität, Sanderring 2

Freitag, 20. Januar

17.00 Uhr: Konsumkritische Stadtführung durch Würzburg mit „Weltbewusst“

Treffpunkt: Barbarossaplatz

19.00 Uhr: „Grüner haushalten, grüner einkaufen, grüner regulieren. Kluge Finanzpolitik als Schlüssel für eine nachhaltige Gesellschaft“, Vortrag mit Dr. Anselm Görres (München)
Ort: Hörsaal 00.002, Hörsaalzentrum Z6, Am Hubland

Samstag, 21. Januar

10.00 Uhr: Workshops. Im Angebot stehen fünf Workshops zu verschiedenen Themen aus den Bereichen der Pädagogik, Entwicklungshilfe und Energieeffizienz.
Ort: Seminarräume des Hörsaalzentrums Z6, Am Hubland

Die Anmeldung ist kostenlos, aber die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Die Anmeldungen werden nach Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt; eine rechtzeitige Anmeldung ist deshalb empfehlenswert. Anmeldungen per E-Mail an hochschultage-wuerzburg@web.de oder über die Homepage (hochschultage.org/hochschultage-2012). Dort sind auch Details zu den Workshops zu finden

17:45 – 19:00 Uhr: Abgerundet werden die Hochschultage durch einen Markt der Möglichkeiten: Lokale und regionale Initiativen aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Ökologie und Eine-Welt stellen sich im Foyer des Hörsaalzentrums Z6 am Hubland vor.

Sämtliche Veranstaltungen sind auch für Gäste öffentlich; die Teilnahme ist frei.

Kontakt

Anna Stratmann, ak-oeko@lists.uni-wuerzburg.de

Erfolgreich Projekte leiten

Ein Workshop über Projektmanagement findet am **Donnerstag, 9. Februar**, von 9.30 bis 17 Uhr im Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) in Würzburg statt. Referent Alexander Becker stellt Instrumente und Techniken für Mitarbeiter in Projektteams vor; die Teilnehmer erleben unter anderem simulierte Praxissituationen. Die aufgezeigten Methoden sind im akademisch-wissenschaftlichen Alltag und in Unternehmen anwendbar. Die Teilnahme am Workshop ist kostenfrei; Interessierte sollen sich anmelden unter anmeldung@igz.wuerzburg.de Veranstalter sind das IGZ und das Netzwerk Nordbayern in Kooperation mit dem Servicezentrum Forschung und Technologietransfer der Universität.

Flyer zum Workshop „Projektmanagement“:

<http://www.presse.uni-wuerzburg.de/fileadmin/uniwue/Presse/Pressespiegel-Uni/13-01-2012/02projektman.pdf>

PERSONALIA

Dr. **Beatrix Hesse**, Universitätsprofessorin in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis, Neuphilologisches Institut – Moderne Fremdsprachen, wird weiterhin vom 01.03.2012 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2012, auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 3 für englische Literatur- und Kulturwissenschaft beschäftigt.

Dr. **Tobias Kießling**, Akademischer Rat auf Zeit, Physikalisches Institut, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 13.12.2011 zum Akademischen Rat ernannt.

Dr. **Andreas Mühlberger**, als Akademischer Rat im Beamtenverhältnis auf Lebenszeit beurlaubt zur Wahrnehmung der Tätigkeit als Universitätsprofessor im privatrechtlichen Dienstverhältnis, Institut

für Psychologie, ist mit Wirkung vom 01.12.2011 zum Universitätsprofessor für Experimentelle Klinische Psychologie an der Universität Würzburg ernannt worden.

Andrea Pollack, Leiterin des Welcome Center, Präsidialbüro, wechselt zum 01.02.2012 an das Institut für Molekulare Biologie nach Mainz. Sie wird dort als persönliche Referentin des Direktors tätig sein.

Dr. **Stefan Schenk** wurde mit Wirkung vom 11.01.2012 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Theologische Ethik und Sportethik“ erteilt.

Dr. **Christoph Schoen**, Institut für Hygiene und Mikrobiologie, wurde mit Wirkung vom 21.12.2011 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Medizinische Mikrobiologie“ erteilt.

PD Dr. **Andrew Ullmann**, Universität Mainz, ist mit Wirkung vom 01.01.2012 zum Universitätsprofessor für Klinische Infektiologie mit Schwerpunkt Mykologie an der Universität Würzburg ernannt worden.